

## Ansprechpartner

- Stadt Salzgitter, Fachgebiet Umwelt  
Joachim Campe Straße 6-8, 38206 Salzgitter  
Tel.: 0 53 41 – 8 39 32 22, umwelt@stadt.salzgitter.de
- NABU  
Naturschutzbund Salzgitter  
Kurt-Schumacher-Ring 4, 38228 Salzgitter  
Tel. 0 53 41 - 9 02 77 16, NABUsalzgitter@online.de
- Niedersächsisches Forstamt Liebenburg  
Revierförsterei Salder, Forstweg 1, 38229 Salzgitter  
Tel. 0 53 41 - 1 86 27 03

Gemäß § 30 des Niedersächsischen Gesetzes über den Wald und die Landschaftsordnung (NWaldLG) erfolgt die Benutzung der Wege auf eigene Gefahr. Daher bewegen Sie sich bitte stets vorsichtig und mit Bedacht in der freien Landschaft.

Alle Angaben ohne Gewähr. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Die Vervielfältigung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt.



## „Aktion Naturerlebnis“

Frühjahr: Vogelstimmen, Vogelzug-Beobachtung, Frühblüher im umgebenden Wald

Sommer/Herbst: Insekten, besonders Libellen, Heuschrecken, Schmetterlinge

Winter: Tierspuren im Schnee

Ganzjährig: Durch die unterschiedlichen Biotope und den umgebenden Wald ist das Tagebaugebiet zu jeder Jahreszeit interessant und bietet immer schöne Naturerlebnisse. Zwar sind hier in der Regel keine Massen von Zugvögeln zu beobachten, aber es können durchaus Arten beobachtet werden, die in unserer Landschaft selten geworden sind, wie Flussregenpfeifer, Schwarzkehlchen oder Steinschmätzer. Am See halten sich regelmäßig Kormorane auf und auch der Fischadler jagt hier.

Bitte das Wegegebot beachten!

## Standortüberblick und Schutzstatus



Der Tagebau ist eingebettet in das 2.200 ha große Landschaftsschutzgebiet „Salzgitterscher Höhenzug“. Der nördliche Teil des Tagebaus ist ein eigenständiges 85 ha großes Landschaftsschutzgebiet mit dem Namen Haverlahwiese. Der Tagebau insgesamt ist das 117 ha große Fauna-Flora-Habitat-Gebiet Nr. 384 „Kammolch-Biotop Tagebau Haverlahwiese“. Einige Bereiche auf der Tagebausohle sind gesetzlich geschützte Biotope. Es handelt sich dabei um naturnahe Binnengewässer und Verlandungsbereiche.

### ÖPNV-Erreichbarkeit

Nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln direkt erreichbar.



Gefördert durch die  
Niedersächsische  
Bingo-Umwelstiftung

Projektpartner:



Herausgeber:

Stadt Salzgitter  
Joachim-Campe Straße 6 – 8 · 38226 Salzgitter  
Umwelttelefon 0 53 41 - 839 32 22



# Naturatlas Salzgitter

## 7

## Tagebau Haverlahwiese

© 2012 • Texte: NABU und Stadt Salzgitter • Fotos: Walter Wimmer • Kartenmaterial: Stadt Salzgitter







Mähnergerste



Sichelschrecke



Hallimasch



Großes Ochsenauge

## Tagebau Haverlahwiese

Der ehemalige Eisenerz-Tagebau Haverlahwiese im Salzgitter-Höhenzug zwischen Salzgitter-Lichtenberg, Salzgitter-Gebhardshagen und Gustedt war einst das größte oberirdische Abbaugelände von Eisenerz in Deutschland. Der tiefe Einschnitt ist praktisch vollständig vom Wald des Salzgitter Höhenzuges umgeben. Große Flächen sind mit Gräsern und Kräutern bewachsen. Die vielerorts aufkommenden Büsche und Bäume zeigen, dass sich auch in der Abbaufläche langfristig wieder Wald entwickeln wird. Große Flächen der Böschungen wurden mit Bäumen, zumeist Roterlen, bepflanzt. Es bestehen daneben jedoch immer noch verschiedene Flächen, auf denen die Vegetation nur spärlich oder gar nicht entwickelt ist.

Auf der Sohle des Tagebaus haben sich zahlreiche Gewässer gebildet oder wurden angelegt. Neben flachen Tümpeln – stehenden und durchströmten – gibt es Gräben, Fischteiche, für den Naturschutz angelegte Tümpel und einen See. Diese Vielfalt an Gewässern bietet einer Fülle von Tier-, Pflanzen- und Pilzarten einen Lebensraum. Der tiefe Einschnitt des Tagebaus erwärmt sich im Sommer sehr stark, so dass auch viele Arten vorkommen, die besonders Wärme lieben. In der durch die starke Erwärmung entstehenden Thermik können oft kreisende Greifvögel beobachtet werden, die im Tagebau nach Beute Ausschau halten. Etwa in der Mitte wird der Tagebau durch eine große Halde mit Abraum aus Schacht Konrad geteilt. Dieses Material aus großer Tiefe ist bisher großflächig nur sehr spärlich bewachsen und bietet dadurch einigen sehr seltenen Arten einen Lebensraum.



## Entstehung und Entwicklung

Schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde im Bereich der „Haverlahwiese“ Eisenerzabbau im Tagebau- und Stollenbetrieb in kleinerem Umfang betrieben. Abgebaut wurde ein Brauneisenstein-Erzlager, das aus Meeresablagerungen der Unterkreide (vor ca. 100-140 Millionen Jahren) stammt.

Der große Tagebau-Betrieb begann 1937 und endete 1967. Anschließend wurde noch unter Tage abgebaut. Am 30. Juni 1982 wurde der Betrieb der Grube Haverlahwiese ganz eingestellt. Von 1938 bis 1982 waren hier 81 Millionen Tonnen Eisenerz gefördert worden – mehr als die Hälfte der Gesamtförderung in Salzgitter.

Bis in die 1980er Jahre wurde der Tagebau „rekultiviert“, das heißt, Anlagen wurden abgebaut, die Böschungen wurden geglättet und teilweise bepflanzt. 1988 wurde schließlich der Förderturm – das letzte Wahrzeichen des Erzabbaus – demontiert. Die Lohnhalle und weitere Gebäude sind noch erhalten und werden heute für verschiedene Kulturveranstaltungen genutzt. Hier befindet sich auch ein Café.

Im Tagebau konnte sich die Natur seither vielfältig entwickeln. Insbesondere durch die Anlage der großen Abraumhalde quer durch den Tagebau entstanden über viele Jahre hinweg ständig neue unbewachsene Rohbodenstandorte, die immer wieder die Ansiedlung spezieller Tiere und Pflanzen ermöglichte. Sicker- und Pumpwässer schufen die unterschiedlichen kleinen Gewässer und im Laufe der Jahre bildete sich der See im Westen des Tagebaus. Sowohl die ausgedehnten Landflächen als auch der See werden sich auch weiterhin entwickeln und somit ständig verändern. Damit einhergehend wird auch ein ständiger Wandel in der Pflanzen- und Tierwelt des Tagebaus erfolgen.

◀ Bergmolch-Männchen

## Bedeutende Tier- und Pflanzenarten

Die flachen, etwas salzhaltigen Gewässer sind der Lebensraum verschiedener Amphibien. Zu den besonderen Arten zählt die Kreuzkröte. Noch bis in unser Jahrtausend kam die sehr seltene Wechselkröte hier vor, die in Salzgitter am Westrand ihrer Verbreitung lebt. In Gewässern mit mehr Pflanzen ist der Kammolch oft sehr zahlreich anzutreffen. Unter den Reptilien sind es Waldeidechse und Blindschleiche, die hier leben.

Auf den schwach bewachsenen Halden- und Böschungsbereichen fallen besonders zwei sehr seltene Heuschrecken mit blauen Flügeln auf, die Blauflügelige Sandschrecke und die Blauflügelige Ödlandschrecke. Wohl auf Grund des Klimawandels ist die hellgrüne Sichelschrecke erst vor einigen Jahren aus dem Süden eingewandert. Zudem können hier Libellen, Schmetterlinge und andere Insekten in großer Zahl beobachtet werden. Wildschweine sind im Tagebaubereich sehr häufig, aber auch Dachse, Waschbären und Rehe sind zu beobachten. Ende des 20. Jahrhunderts wurde hier die Graue Armeleuchteralge, als besondere Algenart, entdeckt.

## Schützenswerte Lebensräume und Lebensgemeinschaften

Mosaik aus vielfältigsten Lebensräumen, z.B.: Großflächig offene Bereiche, Rohboden-Flächen und spärlich bewachsene Bereiche mit den typischen Pflanzen, Insekten und Spinnen – insbesondere auch auf der Halde im Mittelteil. Einzelbüsche, Gebüsche und Bäume.

Verschiedenste Gewässer mit unterschiedlichstem Pflanzenbewuchs. Vegetationsarme Flachwasserbereiche, insbesondere für Kreuz- und Wechselkröte. Vegetationsreiche Gewässer für Kammolch. Vielfalt aus sommertrockenen und dauerhaften Gewässern mit den jeweils daran angepassten Tierarten.

See mit sich entwickelnden Uferrohrbüschen und Wasserpflanzen sowie den daran lebenden Tieren.